



Die mittlerweile vielfach ausgezeichnete Passivhaus Scheibe im Salzkammergut war 1999 eines der ersten Passivhäuser in Oberösterreich.



Blick ins Innere des architektonisch wie funktionell interessanten Hauses.

Kultobjekt Passivhaus Scheibe

Richtungsweisende Pionierleistung: Vom ausrangierten Messepavillon zum Kreisrunden Passiv-Einfamilienhaus.

HERWIG STEINKELLNER

ROITHAM (SN). Der Auftrag, mit dem sich der Bauherr Günter Lang vor acht Jahren an den Vorarlberger Architekten Hermann Kaufmann wandte, war einigermaßen ungewöhnlich: Er habe einen kreisrunden ausgedienten Messepavillon und wolle, dass daraus mit einem Minimum an Technik und einem Maximum an Einsparung ein Einfamilienhaus werde.

Heute ist die Passivhaus Scheibe Salzkammergut, wie das kreisrunde Einfamilienhaus in Roitham gerne genannt wird, fast schon ein Kultobjekt. Das Passivhaus erzielt durch seine energetisch und ökologisch konsequente Umsetzung gemäß den neuen klima:aktiv Passivhauskriterien 970 von 1000 möglichen Punkten! Dementspre-

chend groß ist das Interesse: „In den sieben Jahren seit Bestehen wurde das außergewöhnliche Haus bereits von weit über 1.500 Besuchern aus der ganzen Welt besichtigt“, schildert Günter Lang.

Als mustergültiges Passivhaus hat die Passivhaus Scheibe den ÖÖ. Umweltschutzpreis 1998 sowie eine Nominierung beim Energy Globe 1999 eingeheimst und wurde außerdem vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie im Jahr 2000 im Rahmen der Programmlinie „Haus der Zukunft“ für beachtenswerte Pionierleistungen ausgezeichnet.

Verzicht auf unnötige Baumassen

Das nicht unterkellerte, ebenerdige Haus mit einem Außendurchmesser von 15 Metern verzichtet bewusst auf unnötige Baumassen. Es nutzt die Grundfläche durch minimale Verkehrswege voll als Wohnraum aus und setzt auf Wiederverwertung des alten Messecafés. Aus dessen alten Kojentrennwänden sind beispielsweise Bücherregale

fabriziert worden. Das Energiekonzept des Rundhauses ist noch immer pionier- und beispielhaft: Das Gebäude weist trotz seines schlechten Oberflächen-Volumen-Verhältnisses einen hervorragenden Heizwärmebedarf von lediglich 13,7 kWh/m² nach PHPP, bzw. 10 kWh/m²a nach dem ÖÖ. Energieaus-



Beim Aufbau der Passivhaus Scheibe.

weis gerechnet auf. Vergleichbar mit einer Thermoskanne sind Gebäudehülle und Fenster extrem gut gedämmt und frei von Wärmebrücken. So ist die Holzriegelwand mit 40 cm Mineralwolle gedämmt, und durch die I-Träger und der zusätzlichen Installationsebene Wärmebrückenfrei und luftdicht ausgeführt. Der Duo-Dachaufbau ist stattliche 53 cm dick gedämmt, und bringt

es auf einen U-Wert von 0,08 W/m²K. Das Gründach bietet einen zusätzlichen Wärme- und Wasserpuffer und einen Kräutergarten, der Auge, Gaumen und Natur erfreut.

Die gesamte Haustechnik mit kontrollierter Wohnraumlüftung samt hocheffizienter Wärmerückgewinnung, Kleinstwärmepumpe und

an. Das ist weniger, als heuer bei einem durchschnittlichen Haus alleine die Heizkostensteigerung ausgemacht hat!

Enormer Gewinn an Behaglichkeit

Wer nun meint die Familie Lang müsste spartanisch und ständig fröstelnd hausen, liegt weit daneben. Der Besitzer nach sechs Jahren Wohnerschaft: „Wir würden nie mehr auf den Wohnkomfort eines Passivhauses verzichten wollen. Die permanent frische, staub- und pollenfreie Luft in allen Räumen und kein störender Straßenlärm sind ein enormer Gewinn an Behaglichkeit.“

Was Häuselbauer in der Regel noch mehr beschäftigt als die Ökologie, sind die Kosten. Auch sie machen einen stauenen: Langs Scheibe kam, weil er die Tragekonstruktion nahezu geschenkt bekam, auf 140.000 Euro. In regulärer Fertigung wäre sein Passivhaus um 1.450 Euro/m² herstellbar gewesen. Grundsätzlich gelte, so der Passivhausexperte: „Ein Passivhaus kostet in der Regel zwar acht Prozent mehr. Wegen erhöhter Wohnbauförde-

rung und der gewaltigen Energieeinsparung ist es aber vom ersten Tag an, von der ersten Rückzahlungsrate an deutlich billiger als jedes vergleichbare Normal- oder Niedrigenergiehaus.“ Energiepreissteigerungen können so Passivhausbewohner nicht erschüttern, sie haben mit ihrem Haus die beste Pensionsvorsorge.

Für den Bauingenieur Günter Lang ist sein außergewöhnliches Haus längst zum Beruf geworden. Die gewonnenen Praxiserfahrungen bei der Errichtung und über den enormen Wohnkomfort beim eigenen Passivhaus, waren Grund genug, die positiven Erfahrungen dem Bauwesen auf breiterer Ebene zu vermitteln. Er ist heute Konsulent für Passivhäuser und Geschäftsführer der IG Passivhaus Österreich (www.igpassivhaus.at).

Die Passivhaus Scheibe Salzkammergut war 1999 eines der ersten Passivhäuser in Oberösterreich. Mittlerweile stehen in ganz Österreich bereits über 1.000 Passivhäuser, die großteils auch über Internet auf www.igpassivhaus.at bzw. www.passivehouse.at oder www.hausderzunft.at virtuell besichtigt werden können.

